

Caritas: "Raus aus der ideologischen Sackgasse. Bildungsreform jetzt umsetzen!"

Utl.: Küberl und Landau fordern von nächster Regierung Ausbau ganztägiger Schulformen und ein zweites verpflichtendes Kindergartenjahr. "Bildung ist beste Armutsprävention" =

Wien (OTS) - Die Nationalratswahl liegt hinter uns. Die beiden Regierungsparteien haben Stimmen verloren und verzeichnen das für sie jeweils schlechteste Ergebnis in der Geschichte der Zweiten Republik. Caritaspräsident Franz Küberl und Caritasdirektor Michael Landau führen das vor allem auch auf einen Punkt zurück: "Wir brauchen PolitikerInnen mit Mut und Visionen. Gerade in der Bildungspolitik muss der Stillstand der Vergangenheit angehören. Es geht um echte Reformen, um die Zukunft unserer Kinder und somit auch um unser aller Zukunft. Wenn es 2013 bereits als Erfolg gefeiert wird, dass ein neues Lehrerdienstrecht nach einer elfjährigen Verhandlungsphase und 34 erfolglosen Verhandlungsrunden in Begutachtung geschickt wird, ist dies ein vernichtendes Zeugnis für die Reformkraft dieser Republik." Beide sind sich einig: "Ganz gleich, wer das Land in den nächsten fünf Jahren regiert: Bei der Bildungsreform gilt es nun endlich und letztgültig vom Reden zum Tun zu gelangen. Die Zeit wird knapp. Die Herausforderungen sind enorm."

300.000 Sekundär - Analphabeten und vererbte Bildungsarmut
Immerhin können immer mehr junge Menschen trotz positiven Pflichtschulabschlusses nur unzureichend lesen, schreiben und rechnen. BildungsforscherInnen schätzen, dass es mittlerweile etwa 300.000 funktionelle AnalphabetInnen in Österreich gibt. Während 21 Prozent der PflichtschulabsolventInnen armutsgefährdet sind, sind es nur neun Prozent der Personen mit Matura. Mehr als die Hälfte der Wiener Arbeitslosen hat maximal einen Pflichtschulabschluss in der Tasche und österreichweit leben schon heute neun Prozent der Personen mit Pflichtschulabschluss in manifester Armut. Zum Vergleich: Bei Personen mit Matura sind es lediglich drei Prozent.

"Das sind keine Zahlen der Caritas, die wir hier zitieren", betonte Landau. "Die Zahlen stammen aus dem Ministerium selbst. Und dennoch wird Bildungsarmut in Österreich noch immer vererbt. Das ist untragbar." Noch immer wechseln aus bildungsfernen Schichten nur 15 von 100 Kindern nach der Volksschule in ein Gymnasium. Bei Kindern von Akademikerinnen und Akademikern sind es hingegen 69 von 100. Und der Anteil der Studierenden aus niedrigen sozialen Schichten beträgt

lediglich 18 Prozent. Im Jahr 1998 waren es noch 26 Prozent.
Klare Forderungen an die nächste Bundesregierung
Vor diesem Hintergrund präsentierten Küberl und Landau nun
Caritas-Reformvorschläge für die nächste Legislaturperiode. "Die
nächste Regierung muss Schulen als das begreifen, was sie sind: Als
Werkstätten der Menschlichkeit und als Talenteschmieden", so Landau.
"Die Zahlen belegen es Schwarz auf Weiß: Bildung reduziert die
Gefahr, arm zu sein, ganz wesentlich. Wir fordern: Alle Kinder und
Jugendlichen müssen auf die Bildungsreise mitgenommen werden. Denn
Bildung ist die beste Armutsprävention." Küberl ergänzt: "Bildung ist
das Transportmittel für bessere Lebenschancen. Weitere fünf Jahre
ohne Bildungsreform verstreichen zu lassen, ist schlichtweg
verantwortungslos. Das Kind, seine Entwicklung und seine
Zukunftsperspektiven sind dabei in den Mittelpunkt zu stellen: Die
Würde des Kindes und die Wertschätzung gegenüber jedem Kind sind das
Fundament, auf dem ein nachhaltig erfolgreiches Bildungssystem
aufbaut."

Konkret fordert die Caritas:

- Die Einführung eines zweiten, verpflichtenden und kostenfreien
Kindergartenjahres in ganz Österreich. Dazu Landau: "Kindergärten
müssen als erste Bildungsinstitution des Landes verstanden werden.
Wir brauchen ein bundesweit einheitliches Rahmengesetz für diese
Betreuungseinrichtungen: Gruppengröße, Öffnungszeiten, Personal- und
Integrationschlüssel, Dienstrecht und altersabhängiger
Betreuungsschlüssel müssen österreichweit einheitlich und als
Mindeststandard geregelt werden."
- Eine flächendeckende Möglichkeit der Ganztagesbetreuung oder einer
verschränkten Betreuung. Küberl: "Ganztägige Schulformen sind ein
sehr wichtiges Angebot für Kinder bildungsferner Eltern. Daher sollen
Eltern flächendeckend zwischen einer ganztägigen Schulform oder einem
Angebot mit Nachmittagsbetreuung wählen können."
- Die gemeinsame Mittelstufe der 10- bis 14-Jährigen. Um die Kinder
optimal zu fördern und besser auf ihre Talente und Neigungen eingehen
zu können, ist die frühe Lernwegsentscheidung zu beseitigen. Die
notwendige Individualisierung des Unterrichts soll im Rahmen einer
gemeinsamen Mittelstufe mit einem durchlässigeren Schulsystem das
differenzierte Angebot in kleinen Lern- und Leistungsgruppen
vorsehen.
- Ein effektives Frühwarnsystem gegen Schulabbruch einführen! 8.000
Jugendliche fallen laut einer IHS-Studie vom Juni 2009 pro Jahr aus
dem Bildungssystem. Hier braucht es zeitgerechte präventive Maßnahmen
und Interventionen im System zur rechtzeitigen Berufs- und
Bildungsorientierung.

~

Rückfragehinweis:

Caritas Österreich

Margit Draxl

Pressesprecherin

Tel.: +43/1/488 31-417; +43/664/8266920

mailto:margit.draxl@caritas-austria.at

<http://www.caritas.at/>

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/61/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0060 2013-10-02/10:57

021057 Okt 13

Link zur Aussendung:

http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20131002_OTS0060